



Plenarprotokoll

1. Sitzung

Dienstag, 5. Juni 2012

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten.....	3	Änderung der Geschäftsordnung des Schleswig-Holsteinischen Landtags.....	9
Wahl und Vereidigung des Landtagspräsidenten.....	5	Antrag der Fraktion die PIRATEN Drucksache 18/9	
Wahlvorschlag der Fraktion der CDU Drucksache 18/1		Parlamentarismus im Wandel.....	9
Verpflichtung der Abgeordneten....	9	Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, PIRATEN sowie der Abgeord- neten des SSW Drucksache 18/10	
Beschlussfassung über die Fortgel- tung der Landtagsgeschäftsord- nung.....	9	Wahl der Vizepräsidentinnen oder der Vizepräsidenten und der weite- ren Mitglieder des Sitzungspräsi- diums.....	10
Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, PIRATEN sowie der Abgeord- neten des SSW Drucksache 18/6			

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
Drucksache 18/2

Wahlvorschlag der Fraktion BÜND-
NIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 18/3

**Wahl der Schriftführerinnen und
der Schriftführer sowie deren Stell-
vertretungen**.....

10

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU
Drucksache 18/4

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
Drucksache 18/5

Bernd Heinemann [SPD].....
Marlies Fritzen [BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN].....

11

11

**Grundsätze für die Behandlung
von Immunitätsangelegenheiten**.....

11

Antrag der Fraktionen von CDU,
SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
FDP und der Abgeordneten des SSW
Drucksache 18/7

Antrag der Fraktion der PIRATEN
Drucksache 18/8

Uli König [PIRATEN].....

11

* * * *

Regierungsbank:

Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident

Dr. Heiner Garg, Stellvertreter des Ministerprä-
sidenten und Minister für Arbeit, Soziales und Ge-
sundheit

Emil Schmalfuß, Minister für Justiz, Gleichstel-
lung und Integration

Dr. Ekkehard Klug, Minister für Bildung und
Kultur

Klaus Schlie, Innenminister

Dr. Juliane Rumpf, Ministerin für Landwirt-
schaft, Umwelt und ländliche Räume

Rainer Wiegard, Finanzminister

Jost de Jager, Minister für Wissenschaft, Wirt-
schaft und Verkehr

* * * *

Beginn: 11:00 Uhr

Alterspräsident Wolfgang Kubicki:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie, Platz zu nehmen. Ich darf jetzt die Vertreter der Medien, die uns sehr am Herzen liegen, bitten, auf ihre Plätze zu gehen - jedenfalls hier vorn wegzugehen.

(Heiterkeit)

- Ich meine das ernst.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor ich die heutige Sitzung eröffne, erlaube ich mir, Ehrengäste auf der Tribüne zu begrüßen, zunächst Seine Exzellenz Herrn Dr. Werner Thissen, Erzbischof von Hamburg - seien Sie uns herzlich willkommen! -,

(Beifall)

den Bischofsbevollmächtigten Sprengel Schleswig und Holstein der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche, Herrn Gothart Magaard.

(Beifall)

Ich begrüße hier im Rund die Kolleginnen und Kollegen der 17. Wahlperiode, die ausscheiden und mit dem heutigen Tag ihr Mandat beenden werden. Besonders herzlich bedanke ich mich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Arbeit in der 17. Wahlperiode.

(Beifall)

Besonders herzlich begrüße ich den bisherigen Landtagspräsidenten Torsten Geerds.

(Beifall)

Ich bedanke mich von dieser Stelle für die herausragend gute Leitung des Landtags der 17. Wahlperiode durch Torsten Geerds. Lieber Herr Kollege Geerds, Sie haben Maßstäbe für die Ausübung dieses Amtes gesetzt. - Dafür noch einmal herzlichen Dank!

(Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, trotz meines hohen Alters bin ich in der Ausübung dieser Funktion etwas aufgeregt. Man möge mir das nachsehen.

In der konstituierenden Sitzung des Landtags führt der Alterspräsident den Vorsitz, bis durch Wahl über die Besetzung des Präsidentenamts entschieden worden ist. Alterspräsident ist - ich betone das besonders für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger -, wer dem Landtag die längste Zeit angehört

hat und bereit ist, dieses Amt zu übernehmen. Weisen mehrere Abgeordnete eine gleich lange Zugehörigkeit zum Parlament auf, fällt die Präsidentschaft auf den Abgeordneten oder die Abgeordnete mit dem höchsten Lebensalter.

Ich gehöre dem Landtag seit der 13. Wahlperiode, die am 5. Mai 1992 begonnen hat, ununterbrochen an. Ich frage zunächst, ob ein Mitglied des Hohen Hauses dem Landtag länger angehört. - Ich sehe keine Wortmeldungen.

Wie mir bekannt ist, gehören die Abgeordneten Dr. Ekkehard Klug und Peter Lehnert dem Landtag ebenfalls seit der 13. Wahlperiode an. Von diesen Abgeordneten bin ich bedauerlicherweise derjenige mit dem höchsten Lebensalter. Ich übernehme daher mit Ihrer Zustimmung die Aufgaben des Alterspräsidenten. - Vielen Dank.

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie alle sehr herzlich und rufe Punkt 1 der Tagesordnung auf:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten

Ich eröffne die erste Sitzung des Schleswig-Holsteinischen Landtags der 18. Wahlperiode und stelle die ordnungsgemäße Einberufung nach Artikel 13 Abs. 4 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein fest.

Ich komme zunächst zu den Formalien, die für die heutige Sitzung erforderlich sind. So habe ich darauf hinzuweisen, dass die Geschäftsordnung des Landtages aus der abgelaufenen Wahlperiode nicht mehr in Kraft ist. Ich schlage Ihnen gleichwohl vor, die Geschäftsordnung der 17. Wahlperiode zunächst zur gemeinsamen Verfahrensgrundlage zu erklären, bis wir später über die Geschäftsordnung für die kommende Wahlperiode entscheiden. - Ich höre keinen Widerspruch; dann werden wir so verfahren.

Da wir nicht ohne Schriftführer auskommen, ernenne ich die Frau Abgeordnete Kirsten Eickhoff-Weber zur vorläufigen Schriftführerin und den Herrn Abgeordneten Klaus Jensen zum vorläufigen Schriftführer. Ich bitte Sie, neben mir Ihre Plätze einzunehmen. - Damit ist das vorläufige Sitzungspräsidium gebildet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Landeswahlleiterin hat die Wahl von 69 Abgeordneten festgestellt. Nach dem Wahlergebnis verteilen sich die Mandate wie folgt: CDU 22 Sitze, SPD 22 Sitze, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 10 Sitze, FDP 6 Sitze, Piratenpartei 6 Sitze und SSW 3 Sitze. Die

(Alterspräsident Wolfgang Kubicki)

Wahlprüfung durch den Landtag wird noch erfolgen. Die von der Landeswahlleiterin als gewählt festgestellten Abgeordneten sind zu dieser Sitzung geladen worden und vollständig erschienen. Ich kann damit die Beschlussfähigkeit des Hohen Hauses feststellen.

Wir werden heute voraussichtlich bis 13 Uhr tagen.

Ich weise darauf hin, dass die Konstituierung der Landtagsausschüsse im Anschluss an die heutige Sitzung erfolgen wird. - Ich höre keinen Widerspruch; dann werden wir so verfahren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, nach gutem Brauch eröffnet der Alterspräsident die konstituierende Sitzung des neuen Landtags mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen. Dem komme ich sehr gern nach, verbunden noch einmal mit dem Hinweis, dass Alterspräsident derjenige Abgeordnete mit der längsten Dienstzeit, nicht mit dem höchsten Lebensalter ist.

Der 18. Schleswig-Holsteinische Landtag begrüßt 16 Abgeordnete, die zum ersten Mal ein Mandat wahrnehmen. Der Wandel gehört zu den Grundfesten einer parlamentarischen Demokratie, und nichts unterstreicht dies besser als die vielen neuen Kolleginnen und Kollegen hier im Haus.

Auf alle Abgeordneten kommen in dieser Wahlperiode große Herausforderungen zu.

Die Wahlbeteiligung, die bedenklich gesunken ist, müssen wir als Aufforderung verstehen, Politik - unsere Diskussionen und Entscheidungen im Parlament - den Bürgerinnen und Bürgern im Land verständlicher zu machen. Das ist vom Anspruch her ein Auftrag, den kein Abgeordneter und keine Fraktion allein bewältigen kann. Dazu braucht es jeden Abgeordneten und jede Fraktion.

Ein wichtiger Punkt ist die Betonung der Wahl als der ausschlaggebenden Möglichkeit der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger, Politik mitzugestalten. Wie selten zuvor hat gerade die zurückliegende Wahl gezeigt, dass jede Stimme zählt. Diejenigen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die freie und geheime Wahlen für eine Selbstverständlichkeit halten, erinnere ich an die Bilder des arabischen Frühlings oder jüngst aus Syrien, wo Menschen ihr Leben dafür lassen, in ihren Ländern dieses fundamentale Recht der Selbstbestimmung erst zu erkämpfen.

In der letzten Zeit ist immer wieder der Ruf nach Transparenz laut geworden. Daraus spricht der berechtigte Wunsch der Menschen, nicht allein die politischen Entscheidungen zur Kenntnis zu neh-

men, sondern auch an ihrem Zustandekommen teilzuhaben. Das aber ist selbstverständlich immer schon möglich gewesen: Die Sitzungen des Landtages sind öffentlich, jeder kann nach Anmeldung auf der Besuchertribüne Platz nehmen und die Debatten verfolgen. Der Offene Kanal sendet Mitschnitte der Debatten. Die Protokolle sind ebenfalls in ihrer zur Veröffentlichung genehmigten Form einsehbar.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Transparenz kann jedoch nicht immer der Maßstab aller Dinge und allzumal nicht der Maßstab jeder Form politischer Arbeit sein. Lassen Sie mich das an einem Gegensatz aufzeigen. Der Gegensatz zur Transparenz im politischen Geschäft ist nicht die Intransparenz, sondern die Vertraulichkeit. Vertraulichkeit - darin steckt nicht zufällig das Wort „Vertrauen“. Es gibt Prozesse des Meinungs austausches, der Diskussion, des Streits und vor allem der Konsensfindung, die nur im Vertrauen, in der Vertraulichkeit des Gesprächs möglich sind. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass jeder Schritt und jeder geäußerte Gedanke eines gewählten Abgeordneten in Echtzeit öffentlich gemacht werden muss.

Das hat auch damit zu tun, dass politische Entscheidungen oft das Ergebnis von Auseinandersetzungen sind. Hier zählt das Ergebnis, der Konsens, nicht aber jedes Detail der Debatte.

Dass zur Demokratie auch Streitkultur gehört, das wiederum wird jedem Bürger die Debatte im Plenum vor Augen führen. Hier appelliere ich an alle Kolleginnen und Kollegen - den Kollegen Dr. Stegner und mich eingeschlossen -, auch in der 18. Wahlperiode die sachliche Auseinandersetzung zu suchen.

Wir sollten die Achtung und den Respekt voreinander nicht verlieren, denn ich unterstelle, dass jeder oder jede in diesem Haus das Beste für unser Land will, wenn auch auf unterschiedlichen Wegen. Sie wissen, dass ich das offene und direkte Wort niemals gescheut habe. Offenheit, Richtungsbestimmung und Einsatz sind notwendig, wenn wir nach Gemeinsamkeiten suchen, denn diese Gemeinsamkeiten werden immer wichtiger in einer Zeit rasanter Veränderungen, die unsere Gesellschaft nachhaltig verändern, denn Gemeinsamkeiten in einer Demokratie, wie ich sie verstehe, müssen jenseits dieser Veränderungen Bestand haben.

So ändert sich mit jeder Wahl die Zusammensetzung dieses Hauses. Seine Funktion aber bleibt unverändert. Es ist die zentrale Aufgabe des Parlaments, dem demokratischen Ringen nach Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen Struk-

(Alterspräsident Wolfgang Kubicki)

tur und Halt zu geben. Das ist keine geringe Aufgabe. Ganz im Gegenteil, das ist die wichtigste Aufgabe in unserem politischen System. Dieser Aufgabe - und darum bitte ich Sie alle - müssen wir nicht nur inhaltlich erfolgreich, sondern auch nach außen hin mit Würde und Anstand nachkommen. Die Menschen in Schleswig-Holstein schauen sehr genau darauf, wie wir sie hier im Landtag vertreten. Niemand erwartet von der Politik Wunder, aber die Menschen erwarten zu Recht Ehrlichkeit. Niemand erwartet lückenlose Transparenz und den gläsernen Abgeordneten ohne Ecken und Kanten, aber die Bürgerinnen und Bürger erwarten mit Recht, dass man ihnen die für sie weitreichenden Entscheidungen nachvollziehbar erklärt.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, der finanzielle Handlungsrahmen der 18. Wahlperiode wurde in der letzten Legislaturperiode durch die Schuldenbremse einvernehmlich festgelegt. Umso mehr werden die Bürgerinnen und Bürger unsere Debatten und Entscheidungen daran messen, was wir zum Wohle des Landes innerhalb dieses begrenzten Spielraums werden leisten können. Zukunft lebt von Ideen. Diesen sind glücklicherweise keine Bremsen und Grenzen gesetzt.

(Beifall Abgeordnete Monika Heinold [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

- Frau Kollegin Heinold, ich bin noch nicht ganz fertig.

(Monika Heinold [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ich wollte Sie nicht unterbrechen!)

- Das wäre etwas Neues.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Arbeiten in der 18. Wahlperiode zum Wohle unseres Landes und seiner Menschen.

(Beifall im ganzen Haus)

Meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordneten, ich komme nun zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Wahl und Vereidigung des Landtagspräsidenten

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU
Drucksache 18/1

Der Landtagspräsident ist in geheimer Wahl für die Dauer der Wahlperiode zu wählen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält.

Wir treten in die Wahlhandlung ein. Mir liegt hierzu die Drucksache 18/1, Wahlvorschlag der Fraktion der CDU, vor. Es wird vorgeschlagen, den Abgeordneten Klaus Schlie zum Landtagspräsidenten zu wählen. Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. - Das ist nicht der Fall.

Ich gebe Ihnen noch einige kurze Hinweise zum Ablauf des Wahlgangs: Den Stimmzettel erhalten Sie am Ende des Aufgangs zu meiner Linken. Ich möchte Sie bitten, die Rampe dort zu benutzen, um zu den rückwärtig gelegenen Wahlkabinen zu gelangen. Ich bitte Sie, die Stimmzettel in einer der beiden Wahlkabinen mit dem dort liegenden Bleistift bei Ja oder Nein oder bei Enthaltung anzukreuzen, und zwar bitte nur mit dem Bleistift. Anschließend werfen Sie bitte den gefalteten Stimmzettel in die Wahlurne, die am Ende des Aufgangs zu meiner Rechten steht. Ich bitte darum, von der Wahlhandlung keine Aufnahmen zu machen. Das ist beim Deutschen Bundestag schon vorgekommen.

Ich eröffne den Wahlgang und bitte die Schriftführerin und den Schriftführer, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Wahlakt ist beendet. Zur Auszählung der Stimmen unterbreche ich die Sitzung für zehn Minuten und bitte die Schriftführer, bei der Auszählung ihres Amtes zu walten.

Die Sitzung ist für zehn Minuten unterbrochen.

(Unterbrechung: 11:25 bis 11:33 Uhr)

Alterspräsident Wolfgang Kubicki:

Die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich gebe das Ergebnis der Wahl bekannt. Die Abstimmung über den Wahlvorschlag, den Abgeordneten Klaus Schlie zum Landtagspräsidenten zu wählen, führte zu folgendem Ergebnis: Abgegebene Stimmen: 69; davon gültige Stimmen: 69. Enthaltungen: 3. Neinstimmen: 10. Auf den Abgeordneten Klaus Schlie entfielen 56 Stimmen, das entspricht einer Quote von 81 %, wie uns fleißige Hände ausgerechnet haben.

(Anhaltender Beifall - Abgeordneter Dr. Heiner Garg [FDP] überreicht dem Abgeordneten Klaus Schlie einen Blumenstrauß)

- Herr Kollege Dr. Garg, einen Moment bitte. - Wie schön, dass ich einmal jemanden von der Regierungsbank rüffeln kann.

(Heiterkeit)

(Alterspräsident Wolfgang Kubicki)

Damit ist der Abgeordnete Klaus Schlie zum Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtags gewählt. Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Schlie, ob Sie die Wahl annehmen.

(Klaus Schlie [CDU]: Ja, ich nehme die Wahl an! - Beifall)

- Ich spreche Ihnen die Glückwünsche des Hohen Hauses aus und bitte Sie, zur Ableistung des Eides nach vorn zu treten. Die Anwesenden bitte ich - einschließlich der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne -, sich von den Plätzen zu erheben.

Bitte heben Sie die rechte Hand. Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, sie mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich - Präsident Klaus Schlie wird nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordneter gewissenhaft zu erfüllen, Verfassung und Gesetze zu wahren und dem Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen, so wahr mir Gott helfe.)

Ich wünsche Ihnen, Herr Landtagspräsident, viel Freude in diesem hohen Amt und eine gute Hand bei der Wahrnehmung Ihrer Aufgaben zum Wohle des Landes Schleswig-Holstein und seiner Bürgerinnen und Bürger. Herzlichen Glückwunsch auch von mir.

(Anhaltender Beifall)

Herr Landtagspräsident, ich räume ungern diesen Platz, ich bitte Sie jetzt aber, den Vorsitz des Landtags zu übernehmen.

(Beifall)

Präsident Klaus Schlie:

Sehr geehrter Herr Alterspräsident Kubicki! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich danke Ihnen sehr herzlich für das große Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Landtagspräsidenten ausgesprochen haben.

Für einen Landtagspräsidenten ist es wichtig, dass seine Arbeit von einer breiten Mehrheit der Abgeordneten getragen wird. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich in die Fußstapfen vieler kompetenter Vorgängerinnen und Vorgänger trete, die sich alle durch das Bewusstsein auszeichneten, dass ein Parlamentspräsident für alle Abgeordneten und über alle Fraktions- und Parteigrenzen hinweg seine Aufgabe zu erfüllen hat.

Dem neuen Alterspräsidenten Wolfgang Kubicki möchte ich für seine Amtsführung danken. Zu Beginn der zurückliegenden Legislaturperiode mussten Sie, lieber Wolfgang Kubicki, noch Herrn Hayden Vortritt lassen, nun endlich sind Sie an der Reihe.

(Heiterkeit)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihnen allen gratuliere ich zur Wahl und zur Annahme Ihres Mandats. Wir bilden nun gemeinsam den 18. Schleswig-Holsteinischen Landtag. Unter uns befinden sich auch neue Kolleginnen und Kollegen, die ich ganz besonders herzlich begrüße. Die Demokratie lebt vom Wandel, und sie lebt deshalb vom Miteinander der Kolleginnen und Kollegen mit langjähriger Erfahrung einerseits und der Kolleginnen und Kollegen mit frischen Ideen andererseits. Diese bewährte Form der steten Erneuerung des Parlaments ist für die zukünftige Gestaltung unseres Landes außerordentlich wichtig. Denn die Aufgaben, die auf uns zukommen, betreffen alle Generationen, alle Regionen Schleswig-Holsteins, alle Menschen, die hier leben oder in Zukunft hier leben werden. Wir alle gemeinsam stehen vor großen Herausforderungen. Das ist eine Feststellung, die wohl für jeden neu gewählten Landtag gilt.

Ich bin aber der Überzeugung, dass dies in der Gegenwart und damit für die 18. Legislaturperiode in ganz besonderem Maße gilt. Die Rahmenbedingungen, innerhalb derer der Schleswig-Holsteinische Landtag und jeder einzelne Abgeordnete seine Arbeit leisten soll, haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem tief greifenden Transformationsprozess, der vieles infrage stellt und vor allem auch unser parlamentarisches System und seine Leistungsfähigkeit in ungekanntem Maße herausfordert. Auf diese Herausforderungen Antworten zu finden, ist unausweichlich, denn dies ist es, was die Menschen im Land von uns erwarten. Es ist aber zugleich meine feste Überzeugung, dass es noch stets die Stärke der Demokratie gewesen ist, solche wichtigen existenziellen Antworten zu finden. Die Demokratie ist geradezu darauf ausgerichtet, sich zu verändern und auf Veränderungen zu reagieren. Dabei ist es unerlässlich, diese Veränderungen nicht allein zu kommentieren, sondern vorausschauend mitzugestalten.

Unser parlamentarisches System, die Grundlage unserer Demokratie, muss sich deshalb verstärkt der wichtigen Frage annehmen, wie unsere Diskussionen und Entscheidungen die Menschen in unserem

(Präsident Klaus Schlie)

Land auch zukünftig erreichen. Gerade in einem repräsentativen System wie der parlamentarischen Demokratie ist es unverzichtbar, dass die Wählerinnen und Wähler an den Entscheidungen teilhaben und die Prozesse verfolgen und nachvollziehen, durch die Entscheidungen zustande kommen. Nur so kann der Landtag seiner wichtigsten Aufgabe nachkommen: der politischen Repräsentation der Bürgerinnen und Bürger Schleswig-Holsteins.

Dabei ist es unvermeidbar, nein, es ist zwingende Voraussetzung in einem demokratischen Prozess, dass der Diskurs über unterschiedliche Ziele und Wege im Parlament und darüber hinaus ausgetragen wird. Medien bezeichnen dies oft als Streit, was negativ belegt ist und von den Menschen dann auch so empfunden wird. Das öffentliche Ringen um die richtigen politischen Ziele und Wege ist aber der Ausdruck der Pluralität in unserer Gesellschaft und ein Grundpfeiler unserer freiheitlichen Demokratie.

Repräsentation braucht Kommunikation. Wenn sich Abgeordnete und Bürger voneinander entfernen, sich die politische Diskussion und die Entscheidungen der gewählten Vertreter von der Lebenswelt der Menschen voneinander abzukoppeln drohen, dann muss gehandelt werden. Dabei sehe ich die größte Herausforderung nicht in der bedauerlicherweise stetig abnehmenden Wahlbeteiligung. Der alleinige Blick darauf würde zu dem Fehlschluss führen, dass eine wachsende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern politikverdrossen sei. Sicher, die Wahlbeteiligung sinkt dramatisch von Wahl zu Wahl, da gibt es nichts zu beschönigen. Auch hier gilt es, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um dies zu ändern.

Dass aber insgesamt das Interesse und der Wille, etwas für die Gemeinschaft zu tun, zurückgegangen ist, ist keineswegs der Fall. Das Ehrenamt ist hier als ganz wichtige Stütze in dieser Gesellschaft zu nennen. Diese Arbeit von Bürgern für Bürger ist durch nichts zu ersetzen, und es muss auch in der neuen Wahlperiode ein Hauptanliegen sein, dass die Landespolitik das Ehrenamt stärkt und die dort Tätigen in ihrer Arbeit bestärkt.

Diese positive Entwicklung ehrenamtlicher Arbeit hat aber auch gezeigt, dass sich vielfach das politische und soziale Engagement vieler Menschen von den klassischen Feldern der Kommunalpolitik und der parteigebundenen Arbeit hin zu projektbezogenen und nicht mehr parteigebundenen Formen des Engagements verschoben hat. Darin liegt eine große Chance, die es zu nutzen gilt.

Dabei geht es nicht allein darum, die neue Vielfalt politischer Partizipation anzuerkennen, zu würdigen und als Bereicherung zu empfinden. Der Schleswig-Holsteinische Landtag ist und bleibt der entscheidende legitimierte Ort in unserem politischen System, an dem aus dieser wünschenswerten Vielfalt immer wieder auch gesellschaftlicher Zusammenhalt zum Ausdruck kommen muss.

Die parlamentarische Arbeit des Landtags muss sich auch zukünftig mit den Entwicklungen neuer Medien auseinandersetzen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen ihren Weg zur politischen Partizipation über die sogenannten neuen Medien finden. Diese Medien haben unsere Gesellschaft tief greifend verändert, sie haben die Menschen über alle Entfernungen hinweg vernetzt und erlauben Teilhabe an Informationen und Prozessen in einem zuvor ungekannten Maß. Das hat zweifelsohne viel Positives bewirkt, zugleich aber den Blick vieler Menschen verschoben. Wir müssen darauf achten, dass Themen nicht nur noch partiell und individuell bezogen betrachtet werden. Es ist notwendig, Strategien zu entwickeln, um komplexe politische Prozesse transparent zu gestalten.

Zugleich gilt es, über Jahrhunderte bewährte Formen der politischen Entscheidungsfindung - die Diskussion von Angesicht zu Angesicht - zeitgemäß weiterzuentwickeln und mit neuen Formen virtueller Diskussionen zu versöhnen. In der vergangenen Legislaturperiode hat die Arbeitsgruppe „Parlamentarismus im Wandel“ unter Leitung meines Vorgängers Torsten Geerds ein Papier vorgestellt, das genau diese Weiterentwicklung im Blick behält und auch ganz konkrete Vorschläge vorstellt. Nicht nur dafür, auch für die stetige Öffnung des Landshauses für eine breite Öffentlichkeit und für den vorbildlichen Einsatz für unsere Minderheiten gebührt Ihnen, lieber Torsten Geerds, unser aller Dank. Ihre geleistete Arbeit wird auch den 18. Landtag weiter prägen.

(Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die ganz konkrete, nicht virtuelle Lebenswelt, die regionale Heimat der Menschen, der unser föderales System und unsere kommunale Ordnung gleichermaßen so entscheidend Rechnung tragen, drohen als Handlungsräume ausgeblendet zu werden. Dabei sind es gerade unsere kommunalen Strukturen, die als Schule politischen Engagements unverzichtbar für das Funktionieren der Landes- und auch der Bundespolitik sind. Auch für den europäischen Einigungsprozess, der ganz maßgeblich auf die Region als einem zukünftigen strukturellen Merkmal Europas setzt,

(Präsident Klaus Schlie)

ist gerade der gesellschaftliche Einsatz vor Ort im Heimatbereich entscheidend. Nur die Arbeit für eine konkrete, ganz reale und im wahrsten Sinne des Wortes erlebbare Gemeinschaft schafft nachhaltige Identität und ist sinnstiftend. Dort, wo die Konsequenzen des eigenen Verhaltens positiv wie negativ unmittelbar sichtbar werden, ist nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln in besonderem Maße möglich. Die neuen Medien können diesen Prozess unterstützen, sie bleiben aber Mittel zum Zweck. Dieser Zweck ist und bleibt das Wohl und die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen in der realen Welt.

Die Veränderungen der letzten Jahrzehnte betreffen nicht allein die Formen der politischen Arbeit und des politischen Engagements oder die Einflüsse der rasanten technischen Entwicklungen auf unser tägliches Leben. Das Land Schleswig-Holstein unterliegt starken divergierenden Entwicklungen, die zudem regionale Entwicklungsgefälle und Orientierungsrichtungen geschaffen haben.

Die südlichen Landesteile, allen voran die Kreise Pinneberg, Stormarn, Segeberg und Herzogtum Lauenburg, sind wirtschaftlich stark in Richtung der Freien und Hansestadt Hamburg orientiert. Das kann, will und darf Schleswig-Holstein nicht unterbinden, wir müssen aber gerade deshalb die kulturellen und politischen Bindungen in diese bevölkerungsreiche Region stärken - nicht gegen Hamburg, aber für ein starkes und selbstbewusstes Schleswig-Holstein als einer politischen Gemeinschaft.

Diese Gemeinschaft versteht sich positiv, sie ist Ort der Integration, sie definiert sich nicht durch Abgrenzungen. Offenheit und Vielfalt sind und bleiben das Markenzeichen Schleswig-Holsteins: ein Land, das unter anderem seinen im Land verwurzelten drei Minderheiten eine besondere kulturelle Vielfalt bietet. Der sorgsame und verantwortungsvolle Umgang mit dem verfassungsrechtlich garantierten Schutz der Minderheiten, der auch ein Privileg darstellt, erfordert immer wieder einen breiten gesellschaftlichen Diskurs, den ich gern anregen und begleiten möchte. Es gilt, dieses Gut zu bewahren und an sich jeweils verändernde gesellschaftliche Verhältnisse anzupassen. Ich betrachte es als zentrale Aufgabe des Landtagspräsidenten, gemeinsam mit den Minderheiten hieran zu arbeiten.

Schleswig-Holstein ist nach wie vor ein durch ländliche Räume geprägtes Bundesland. Zugleich wachsen aber die städtischen Ballungszentren, die Menschen zieht es mittlerweile wieder stärker dorthin, wo ihnen ein gutes infrastrukturelles Angebot gemacht wird. Hier drohen sich Entwicklungsgefälle

zu verschärfen, die den Landtag als das wichtigste Organ unserer Verfassung in die Pflicht nehmen, bei diesen Konflikten zu moderieren.

Wir haben in unseren Reihen Kolleginnen und Kollegen aus städtischen wie auch aus ländlichen Wahlkreisen. Der Landtag ist der entscheidende Ort, anzuhören, zu diskutieren und auszugleichen, denn beides gehört zu Schleswig-Holstein: unsere Städte ebenso wie das Land. Beides hat bei unterschiedlichen Funktionen und Potenzialen doch eines gemeinsam: Sie sind Heimat.

Heimat - in diesem Begriff steckt vieles, was Menschen Orientierung gibt, vor allem auch ein emotionales Verhältnis zu dem Ort, an dem ein Mensch lebt. Diese eben auch emotionale Zustimmung zu Land und Leuten, zu Kultur und Sprachen in unserem Land ist wichtig. Sie schafft Identität, und sie schafft zugleich die Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Diese Offenheit und kulturelle Kompetenz sind mit Blick auf unseren nördlichen Nachbarn Dänemark, mit Blick auf die Verbindungen Schleswig-Holsteins in den Ostseeraum und nicht zuletzt natürlich mit Blick auf die europäischen Integrationsprozesse wichtige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung unseres Landes.

Die Landespolitik wird zunehmend von europäischen Entscheidungen beeinflusst. Auch hier hat der Landtag, haben wir alle eine entscheidende Aufgabe wahrzunehmen. Der Landtag muss stärker als bisher auch hier politische Prozesse den Bürgerinnen und Bürgern erklären. Die Entscheidungen der Europäischen Union, die gerade für Schleswig-Holstein als ein mitten in Europa liegendes Bundesland wichtig sind, dürfen den Menschen nicht als Fremdkörper erscheinen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir auch unsere Entscheidungsprozesse weiterentwickeln.

Veränderungen müssen vor allem auch dort beginnen, wo politische Entscheidungen im Auftrag der Wählerinnen und Wähler getroffen werden. Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat sich in der zurückliegenden Wahlperiode ganz grundsätzlich damit beschäftigt, wie sich die parlamentarische Arbeit zukünftig gestalten soll. Das war ein wichtiger Schritt, um einerseits effektiver, sachbezogener und damit auch nachvollziehbarer hier im Haus zu arbeiten. Andererseits geht von dieser Neuorientierung auch eine wichtige Signalwirkung ins Land aus.

Im Parlament geht es wie in der gesamten Gesellschaft darum, immer wieder angesichts sehr vielfältiger Sichtweisen, Auffassungen und Interessen zu

(Präsident Klaus Schlie)

konsensfähigen Entscheidungen zu kommen. Entscheidend ist dabei, dass bei aller Vielfalt und bei aller Diskussion der Zusammenhalt der Gesellschaft nicht infrage gestellt wird. Im Gegenteil, es geht darum, durch nachvollziehbar vermittelte und gemeinsam getragene Entscheidungen den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Sie alle darum bitten, dass wir den 18. Schleswig-Holsteinischen Landtag mit dem Ziel eröffnen, bei aller notwendigen Auseinandersetzung auch immer wieder Gemeinsamkeiten zu suchen und zu finden. In der parlamentarischen Demokratie ist das Parlament der entscheidende Ort des Zusammenhalts. Hier muss Demokratie mit Aufrichtigkeit gelebt und mit Einsatz vorgelebt werden. Ich bin mir sicher, wenn wir das beherzigen, dann werden viele Menschen in Schleswig-Holstein unsere Arbeit wieder stärker als das wahrnehmen, was sie ist: Arbeit zum Wohle, im Auftrag und im Interesse aller Schleswig-Holsteinerinnen und aller Schleswig-Holsteiner.

(Beifall im ganzen Haus)

Wir kommen jetzt zu Tagesordnungspunkt 3:

Verpflichtung der Abgeordneten

Meine Damen und Herren, ich werde die Verpflichtung in der Weise vornehmen, dass ich zunächst für alle Abgeordneten die Eidesformel spreche und Sie bitte, im Anschluss gemeinsam nachzusprechen: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden. Danach werde ich Sie bitten, zur Bekräftigung der Verpflichtung durch Handschlag nach vorn zu kommen, und zwar in der Reihenfolge, dass Sie bitte beginnend mit den Abgeordneten der stärksten Fraktion aus dem Plenum aus Ihrer Sicht von rechts zu mir kommen und nach der Verpflichtung die Rampe an der Regierungsbank zum Verlassen nutzen.

(Heiterkeit)

Das ist eine Orientierungsherausforderung für Sie; die werden Sie bestehen.

(Heiterkeit)

Ich verlese jetzt die Eidesformel.

(Die Anwesenden erheben sich - Die Abgeordneten werden nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordnete/Abgeordneter gewissenhaft zu erfüllen, die Verfassung und Gesetze zu wahren

und dem Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen.)

Ich bitte Sie, mir nachzusprechen: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“

(Die Abgeordneten sprechen nach: Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.)

Jetzt dürfen Sie zu mir kommen.

(Die Abgeordneten werden von Präsident Klaus Schlie durch Handschlag verpflichtet)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 4 auf:

Beschlussfassung über die Fortgeltung der Landtagsgeschäftsordnung

Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, PIRATEN sowie der Abgeordneten des SSW

[Drucksache 18/6](#)

Änderung der Geschäftsordnung des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Antrag der Fraktion die PIRATEN

[Drucksache 18/9](#)

Parlamentarismus im Wandel

Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, PIRATEN sowie der Abgeordneten des SSW

[Drucksache 18/10](#)

Meine Damen und Herren, wir haben über die Fortgeltung der Geschäftsordnung des Schleswig-Holsteinischen Landtags vom 8. Februar 1991, zuletzt geändert am 19. März 2010, GVOBl. S. 437, zu beschließen. Zu dieser Geschäftsordnung liegen mit den Drucksachen 18/6 und 18/10 zwei interfraktionelle Anträge vor. Des Weiteren hat die Fraktion der PIRATEN mit Drucksache 18/9 einen Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung gestellt. - Wird das Wort zur Begründung gewünscht? - Bitte schön, Herr Abgeordneter Dr. Breyer, Sie haben das Wort.

Dr. Patrick Breyer [PIRATEN]:

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Herr Präsident, Sie haben es schon angesprochen: Wir PIRATEN haben in den ersten Tagen im Landtag schon viel lernen dürfen von erfahrenen Kollegen, aber auch von

(Präsident Klaus Schlie)

hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir glauben aber, dass auch Sie ein Stück weit von uns lernen können, was die **Transparenz** politischer Arbeit angeht, die wir in einem sehr hohen Maße bei uns praktizieren. Wir sind der Überzeugung, dass all das, was wir als Volksvertreter tun, beraten und entscheiden, für die Menschen in Schleswig-Holstein, die wir vertreten, nachvollziehbar sein muss. Genau das ist das Ziel unseres ersten Antrags, den wir hier im Parlament stellen und den wir basisdemokratisch im Internet ausgearbeitet haben.

Mit diesem Antrag wollen wir erreichen, dass die **Sitzungen des Landtags** und der **Fachausschüsse** live über das **Internet** übertragen und auch zum späteren Abruf bereitgestellt werden. Wir möchten, dass alle Korrespondenz des Landtags binnen zwei Tagen barrierefrei im Internet veröffentlicht wird, wo nicht Datenschutz oder Geheimschutz entgegenstehen. Aber auch **Verschlussachen** sollen regelmäßig nach zehn statt 30 Jahren für die Öffentlichkeit zugänglich werden.

Wir möchten, dass die Transparenz des Abstimmungsverhaltens verbessert wird, indem schon vier statt erst 18 Abgeordnete eine **namentliche Abstimmung** über Gesetzentwürfe verlangen können. Wir möchten, dass fraktionsübergreifende Absprachen im **Ältestenrat** nicht mehr hinter verschlossenen Türen, sondern vor den Augen der Öffentlichkeit getroffen werden.

Wir möchten, dass die **Entschädigungen** der Abgeordneten und die **Finanzierung der Fraktionen** frühestens eine Woche nach Veröffentlichung des Entwurfs geändert werden dürfen, um eine öffentliche Debatte als Gegengewicht zu dieser Entscheidung des Landtags in eigener Sache zu ermöglichen.

Deswegen meine Bitte an Sie: Lassen Sie uns gemeinsam die Politik für Menschen in Schleswig-Holstein, die sich informieren und die sich einmischen möchten, weiter öffnen. Lassen Sie uns etwas gegen das beschämend geringe Ansehen der Politik in der Bevölkerung tun, gegen die verbreitete Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand der Demokratie, die sich auch in einer geringen Wahlbeteiligung äußert. Lassen Sie uns dort, wo die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner bisher keinen echten Einblick in die politische Arbeit hatten, mehr Transparenz wagen.

(Beifall PIRATEN und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Klaus Schlie:

Weitere Wortmeldungen zur Begründung sehe ich nicht. Eine Aussprache ist nicht vorgesehen. Wir kommen zur Abstimmung. Ich schlage Ihnen vor, den Antrag der Fraktion der PIRATEN, Drucksache 18/9, sowie den interfraktionellen Antrag Drucksache 18/10 dem Innen- und Rechtsausschuss zu überweisen. Wer so beschließen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Das ist bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung so beschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung über den interfraktionellen Antrag Drucksache 18/6. Wer dem Antrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Stimmenthaltungen? - Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Ich lasse über die Fortgeltung der bisherigen Geschäftsordnung einschließlich der Geheimschutzordnung in der durch den soeben angenommenen Antrag Drucksache 18/6 geänderten Fassung insgesamt abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist die Fortgeltung der Geschäftsordnung mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW gegen die Stimmen der Fraktion der PIRATEN in geänderter Fassung beschlossen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 auf:

Wahl der Vizepräsidentinnen oder der Vizepräsidenten und der weiteren Mitglieder des Sitzungspräsidiums

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
[Drucksache 18/2](#)

Wahlvorschlag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
[Drucksache 18/3](#)

Wahl der Schriftführerinnen und der Schriftführer sowie deren Stellvertretungen

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU
[Drucksache 18/4](#)

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
[Drucksache 18/5](#)

Nach der soeben beschlossenen Änderung der Geschäftsordnung werden in der 18. Wahlperiode zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtags gewählt. Zur

(Präsident Klaus Schlie)

Wahl liegen zwei Vorschläge vor. Die Fraktion der SPD schlägt für die Wahl zum Ersten Vizepräsidenten Herrn Abgeordneten Bernd Heinemann vor, die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl der Zweiten Vizepräsidentin Frau Abgeordnete Marlies Fritzen.

Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall.

Ich schlage Ihnen vor, auf eine geheime Wahl zu verzichten und über beide Vorschläge gemeinsam abzustimmen. Gibt es dagegen Widerspruch? - Ich höre keinen Widerspruch; das Haus ist also damit einverstanden.

Ich lasse über die beiden Wahlvorschläge gemeinsam abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Die beiden Wahlvorschläge sind mit zwei Enthaltungen angenommen worden.

Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Heinemann: Nehmen Sie die Wahl an?

Bernd Heinemann [SPD]:

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Präsident Klaus Schlie:

Frau Abgeordnete Fritzen, nehmen Sie die Wahl an?

Marlies Fritzen [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Herr Präsident, ich freue mich und nehme die Wahl gern an.

Präsident Klaus Schlie:

Ich gratuliere Ihnen und freue mich auf ein gutes und vertrauensvolles Miteinander.

(Beifall)

Ich rufe jetzt die Wahl der Schriftführerinnen und Schriftführer auf. Die Fraktion der CDU schlägt Herrn Abgeordneten Klaus Jensen und als Vertretung Frau Abgeordnete Barbara Ostmeier vor, die Fraktion der SPD schlägt Frau Abgeordnete Kirsten Eickhoff-Weber und als Vertreter den Herrn Abgeordneten Kai Vogel vor.

Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall.

Ich gehe davon aus, dass Sie damit einverstanden sind, die beiden Wahlen gemeinsam vorzunehmen und offen abzustimmen. - Widerspruch sehe ich nicht; dann werden wir so verfahren.

Ich lasse über beide Wahlvorschläge gemeinsam abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Die genannten Schriftführerinnen und Schriftführer sowie deren Stellvertretungen sind damit einstimmig gewählt. - Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Wahl und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

(Beifall)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 6 auf:

Grundsätze für die Behandlung von Immunitätsangelegenheiten

Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und der Abgeordneten des SSW

[Drucksache 18/7](#)

Antrag der Fraktion der PIRATEN

[Drucksache 18/8](#)

Wird das Wort zur Begründung gewünscht?

(Uli König [PIRATEN]: Ja!)

- Herr Abgeordneter König hat das Wort zur Begründung.

Uli König [PIRATEN]:

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Die parlamentarische Immunität soll sicherstellen, dass Abgeordnete ungehindert ihrer politischen Arbeit nachgehen können. Es widerspricht unserem Demokratieverständnis, dass Abgeordnete durch ihre Arbeit, zum Beispiel durch das Transparentmachen von vertraulichen Ausschusssitzungen, die aber von öffentlichem Interesse sind, Ermittlungsverfahren ausgesetzt werden können, ohne dass der Landtag dies im Einzelfall gestattet.

Ich lese eine Passage aus dem Kommentar des Wissenschaftlichen Dienstes zu § 44 der Geschäftsordnung vor:

„Jedenfalls soweit diese Grundsätze eine generelle Vorabgenehmigung enthalten, sind sie deshalb nicht unbedenklich, weil mit der Genehmigung des Landtags im Sinne des Artikels 24 Abs. 2 Satz 1 die vorherige Zustimmung durch das Plenum im Sinne einer Einzelfallentscheidung gemeint ist.“

Deswegen stimmen wir der Einschränkung der Immunität der Abgeordneten nicht zu.

(Uli König)

(Beifall PIRATEN - Wolfgang Kubicki [FDP]: Das habe ich nicht verstanden, aber das muss ich auch nicht!)

Präsident Klaus Schlie:

Eine Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt ist nicht vorgesehen. Ich schlage vor, den Antrag der Fraktion der PIRATEN, Drucksache 18/8 an den Innen- und Rechtsausschuss zu überweisen. Wer so beschließen will, den bitte ich um sein Handzeichen. - Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Das ist einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag Drucksache 18/7. Ich schlage Ihnen Abstimmung in der Sache vor. Wer dem Antrag zustimmen will, den bitte ich um sein Handzeichen. - Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Damit ist der Antrag Drucksache 18/7 mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und der Abgeordneten des SSW bei Gegenstimmen eines Großteils der Fraktion der PIRATEN und einer Stimmenthaltung so - -

(Zurufe)

- Eine Zustimmung war auch noch dabei?

(Zuruf)

- Pardon, ich werde mich daran gewöhnen, was das Abstimmungsverhalten angeht, besonders auf die Mitte zu achten. Sie haben mir das gestern bereits angekündigt.

Mit vier Neinstimmen aus der Fraktion der PIRATEN und der Zustimmung eines Abgeordneten sowie der Gegenstimme eines weiteren Abgeordneten der PIRATEN ist entsprechend beschlossen worden.

Meine Damen und Herren, zum Schluss der konstituierenden Sitzung weise ich noch auf zwei Dinge hin: Die Landtagsausschüsse konstituieren sich jetzt im Anschluss an diese Sitzung. Ich bitte die Mitglieder, sich gemäß der Einladung im Konferenzsaal im ersten Obergeschoss einzufinden.

Die zweite Tagung des Schleswig-Holsteinischen Landtags wird am 12. Juni 2012 um 10:00 Uhr beginnen.

Ich danke Ihnen ganz herzlich. Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss: 12:13 Uhr